

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Exord.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

trinken / lachen und fröhlich seyn mehrentheils verführet werden kan / wie an denen bösen Buben zu sehen / die uns bey diesen betrübten Mord und Todes-Fall hiervon im Klag-Hause zu handeln Ursach gegeben. In solcher Betrachtung unsere Andacht nützlich zu üben &c.

Exord.

Job. XIV. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit &c. - - nicht übergehen / woraus nachfolgende gewisse Dinge können gezogen werden / a) daß der Mensch nicht ungefähr gebohren sey oder ungefähr sterbe. b) Daß alles / was einem Menschen wiederfahren kan / von GOTT herkomme / entweder aus seinem Gerrieb oder doch aus seinem Erlaubniß. c) Daß das Lebens-Ziel unfehlbar und unbeweglich sey / so viel Gottes Vorsehung und Schluß anlauget / es komme uns gleich bald oder langsam. Alleine hier fällt schwer / die Ursachen / die GOTT darzu bewegen / daß er manchen ein kurzes / manchen ein langes Lebens-Ziel setzet / zu ergründen. Davon ist uns der HERR nicht schuldig Antwort und Rechenschaft zu geben / Joh. XXI. 22. Doch hat er insonderheit denen / die seine Gebot halten / ein langes Leben verhessen / den Gottlosen aber gedrohet / daß sie ihr Leben nicht zur Helffte bringen sollen. Und ist also die gemeine Ursache eines kurzen Lebens die Sünde / doch also / daß die Art und Weise die Straffe zu exequiren in Gottes freyer Hand stehet. Da muß aber ein Unterscheid gehalten werden bey dem Todt eines ieglichen Menschen / ob er durch sündliche Mittel sterbe oder nicht? Mancher wird vom Donner getroffen / vom Schlag gerühret / das sind keine sündliche Mittel. Ferner ob die Sünde mit unterlauffe durch diejenige Person / so den Todt leidet / wie bey Sauls und Juda Ischar. Todt; Oder ob die Sünde allein bey dem ist / der einem andern den Todt anhut / e g. bey dem Kinder-Mord zu Verhleh. Wenn demnach gefragt wird; Ob dem Saul und Juda GOTT ihr Ziel also gesezet und Ursach an ihrem Todt gewesen / daß

(F) 3

sie

sie auf andere Weise nicht hätten sterben können? so muß mit Bescheidenheit geantwortet werden: Daß zwar Gott das Ziel/ darbey des Thäters und Leiders Sünden vorgehen/ gesetzt habe / aber keinesweges Ursach an dieser oder dergleichen Sünde sey. Wenn er aber ohne des Sterbenden sonderbahren Verbrechen ihm das Leben verkürzt / so geschichts entweder / indem er ihm schwache Lebens-Kräfte mitgiebet/ oder bey seinen Leb-Zeiten dem Teuffel zuläßt das Leben zu verkürzen/ welches denn dieser thut entweder ohne Mittel / wenn er selbst die Leute angreiffet/ wie jenes Weib/ Luc. XXI. oder durch Mittel seiner Helffers/Leute/ Zauberer/ &c. oder den Sterbenden selbst/ indem er denselben zur Uppigkeit und allerley Wohl-lüsten reizet/ dadurch er um seine Gesundheit kommt &c. Ein Exempel haben wir an Hiobs Kindern / Job. I. Satā Ehemännern/ Tob. III. welchen Gott ihr Ziel gesetzt/ aber durch blosses Erlaubniß/ daß er dem Satan nicht gehöhret. Gleich wie er nun von Ewigkeit her beschloffen/ wenn und warum/ und wie er dem Satan erlauben wolle/ diesen oder jenen Menschen vom Leben zum Todt zu bringen / so hat er auch zugleich beschloffen / daß zu dieser oder jener Zeit / auf diese oder jene Weise des Menschen Ende gefallen soll. Diesen Bericht aus Gottes Wort zu thun veranlasset uns der traurige Fall B. dessen Ende GOTT Zweiffels-frey vorher gesehen und verordnet / und dem Teuffel so viel Raum gegeben/ solche mörderische Leute zu erwecken &c. Ob nun wohl dieser unverhoffte Fall nicht ohne schwere Sünde der Thäter geschehen / so hat er doch ohne B.thätlicher Sünde und Mitwürckung geschehen können/ so wohl als der Bethleh. Kinder-Mord / und ist ihm an seiner Eeligkeit nicht schädlich. Wie darein die Hinter-lassenen sich schicken sollen/ lehrt Salom. im T. sitendo

Die Mäßigung unserer Affecten in guten und bösen Tagen.

1.) Nach ihrer Art/ wie sie geschehen soll

a) Am guten Tage/ ubi 1) welches gute Tage sind? Ecclē-

von d
Ecclesiā
Gott se
licke,
daran et
entgeh
daran un
Dinge/ E
einer für
warie / de
dem gute
Eccle. Diese Les
linge/die
1) Die E
ihre Freu
chen / die
gehen.
b) Am böse
Die Sa
die Unge
und G
sich zu
nimmt
und M
Fed. Das mö
de B. b
II.) Nach ih
a) Gott se
ralibus
Welt n
und sic
Leben
wer w
Da m
hen sol
lich un
b) Weil G
Wesf

Ecclesiastice, ein Fest- oder solcher Tag/ daran uns
 Gott sein Heil wiederfahren läßt/ Luc. XIX. po-
 litice, ein Ehren- oder Hochzeit-Tag &c. Erhice,
 daran einer was gutes genießet oder einem Unglück
 entgeheth/ Oeconomicè, Syr. XLI. 1. 2) wie wir
 daran uns zu verhalten? Am guten Tag sey guter
 Dinge/ Deut. XVI, 11. 14. tam intransitive, daß
 einer für sich selbst gutes Muths sey/ des Leibes
 warte/ doch also &c. quam transitive, daß er an-
 dern gutes thue.

Epan. Diese Lection haben zu mercken 1) die Sonder-
 linge/ die sich freuen/ wenn andere Leute trauren &c.
 2) Die Groß-Väter/ so am guten Tag oft andern
 ihre Freude stören/ 3) Die unbarmherzigen Ket-
 chen/ die der Armen bey ihren Wohl-Leben ver-
 gessen.

b) Am bösen Tage. Hic 1) welches böse Tage sind?
 Die Tage des Alters/ Krankheit und Dürftigkeit/
 die Unglücks-Tage/ da man Schaden nimt an Haab
 und Gut; Die Trauer-Tage &c. 2) Wie daret
 sich zu schicken? T. nimm auch vorlieb/ C. ut in Ebr.
 nimm dich in acht/ hüt dich für sündlicher Ungedult
 und Murren.

Pzd. Das mögen in acht nehmen die hinterlassene Freun-
 de B. bey gegenwärtigem Trauer-Fall.

II.) Nach ihrer Ursach/ warum sie geschehen soll 2 weiß

a) Gott selbst/ pro absolutâ suâ potestate in tempo-
 ralibus, neben den guten den bösen Tag machet.
 Weil nun Gott selbst die Abwechselung gesednet/
 und sich nirgend verpflichtet hat ein so und so langes
 Leben/ ein sanfft und natürlich Ende uns zu geben/
 wer will das schlecht machen/ was Gott krümmet?
 Da wir wissen/ daß unserer Seltigkeit nichts abge-
 hen soll/ wir sterben wie wir wollen/ sollen wir bil-
 lich unsere Seelen in Gedult fassen.

b) Weil GOTT solches that zu dem Ende/ daß der
 Mensch nicht wissen soll was künfftig ist/ und Gott
 nach

nachrechne oder in die Karte sehe. Denn solte ein ieder wissen/ wie lang er leben würde/ und was vor Glück und Unglück ihm begegnen solte/ würde er entweder in Epicurische Sicherheit oder Berzweiffelung fallen.

Paed. Drum haben wir hierbey und absonderlich bey gegenwärtigen Trauer-Fall uns unserer Pflicht zu erinnern / daß wir nicht sicher seyn bey Gesundheit / Glück und guten Tagen / oder denken es könne uns nicht fehlen.

Consol. Darbey aber den Trost mitzunehmen / nicht allein/ daß mit diesem Leben alles Unglück der Gläubigen aufhören muß / sondern / daß auch Gott in diesem Leben die Hinterbliebene und in Traurigkeit gesetzte wieder trösten könne und wolle.

Epilog. Hülffe Gott / daß wir in guten und bösen Tagen ihm vertrauen/ &c.

7) Bey Beerdigung Andrea Kdlers/ Würk-Kramers in Freyberg/ und seines Weibes und 2. Kinder halbverbrennter Körper/ welche A. 1616. ein Bösewicht in ihrem eigenen Hause ermordet und hernach Feuer angeleget / hat M. salom. Rothe/ Prediger in der Peters-Kirche dafelbst/ aus Gen. IX, 5. 6. Der Herr sprach zu Noah: Ich wil auch eures Leibes Blut rächen - - zu seiner Hülde gemacht / gezeigt

Gottes gerechte Rache des erschrecklichen Menschen-Mords / und

- I.) Den Herrn/ der diese Rache äben wolle / der so wohl selbst immediate die Mörder straffet: Ich wil euers Leibes Blut rächen &c. als mittelbar durch die Obrigkeit / denen die Blut vergossen/ ihr Blut wieder vergießen lästet.
- II.) Der Menschen-Mord/ der gerächet werden soll.
 - a) Derer die sich selbst umbringen: Ich wil auch eures Leibes Blut rächen/
 - b) Der Thiere/ so den Menschen tödten: Ich wills an allen Thieren rächen/
 - c) Der

von den
 1) Der Mensch
 schen Leber
 schen &c.
 2) Die Ursach
 Denn Gott
 gemacht/ de
 nicht für un

der Todt hat de
 ligkeit Sch
 von ihnen
 Kinder ge
 thun &c.

1) Bey dem Le
 thausen Gese
 köcher im Schla
 rumm verlästet
 schen/ ex Gene
 um Bruder M
 schuldig solt du

Der
 rächen der H. G

1) Die That/
 a) Die Verfo
 me Abel
 Cain
 b) Die Ursach
 gnädig
 c) Die Beleg
 waren.
 4) Die That
 Abel und

c) Der Menschen gegen einander: Ich will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen &c.

II.) Die Ursach warum diese Rache geschieht. Denn Gott hat den Menschen nach seinem Bilde gemacht/ der Mord ist eine so böse That/ die Gott nicht kan ungestrafft lassen.

Ufus.

Dieser Todt hat denen Verstorbenen nicht an ihrer Seligkeit Schaden gethan/ denn ic. Wir sollen nicht von ihnen urtheilen / als wären sie vor andern Sünder gewest / sondern uns prüfen/ Buss thun &c.

7) Bey dem Leichen = Begängniß des obengedachten Schmiedes = Gefellen in Naumburg / der von seinem Meister im Schlaf unschuldig ermordet/ und hernach grausam zerlästert worden/ hat M. Joh. Prette/ Prediger daselbst/ ex Genes. IV. 8-16. Da redet Cain mit seinem Bruder Abel/ und es begab sich &c. - - - flüchtig solt du seyn auf Erden/ proponirt

Den Mord = Proceß/

welchen der H. Geist durch Mosen beschrieben/ und darbey

I.) Die That / ubi

a) Die Personen und zwar der Ermordete / der fromme Abel ; Der Thäter oder der Ermordende/ Cain.

b) Die Ursach des Mordes/das Abels Dpffer GOTT gnädig angesehen &c.

c) Die Gelegenheit/ es begab sich da sie auf dem Felde waren.

d) Die That selbst/ Cain hub sich wider seinen Bruder Abel und schlug ihn todt.

(F) 5

Ufus.